Sitzen. Dieser sind die äußeren
Umrisse des Lebensganges entnommen,
wenn auch nicht ohne gewisse Aus-
schmückungen, Ausdehnungen, Erweiterungen
und Abschweifungen und unter Hin-
zufügung eines Stoffes von Tugendgeschichten,
für die eine ganze Bibliothek
von Historikern und Hagiographen
beigesteuert hat. Unter diesem Vorbilde
verfassten die ersten Bassenettschriftsteller
Frankreichs, und in den Wirren nach dem
Tode Karls des Kahlen waren es noch die gewöhnlichen
Legendenbücher mit der offenbaren Tendenz,
die Herrschaft der Klöster-Nationen
über die rauhe Welt zu fördern
und überhaupt die geistliche Macht
der Anstalt zu fördern. Unter diesen
Werken verwandelte sich die Schottenfreund
Eligius in einen rechtgläubigen römisch-
katholischen Bischof, und für den
reichen Nitus hatte der Verf. so
wenig Verständnis, daß er diesen
Aufwand gemäßigt als Beweis Heiligkeit
Für die frühe Bearbeitungsgeschichte
ganz unschätzbare Literatur bedeutend
erweist, wenn die frühesten und sehr
alten Bearbeitungen (schon in der
V. Lambertii) bereits, sehr bald
eine bloße Legende, und obwohl
ist denn die erste, aber schwerlich
Schrift Audoins in Vergessenheit
geraten, da sie den Geschmacke
und den religiösen Anschauungen
der späteren Zeit nicht mehr ent-
sprach. Von den Texte genügte es
eine Auslese mitzutheilen. Im
ersten Abschnitt handelt sich die Cessio
des Eligius für sein Kloster Solignac
von 632. mit den Verzeichnis ihrer
Besitzungen, die Malnory Kirchlichkeit
hatten. Diese Urk. ist von ganz besonderem
kirchenrechtlichen Interesse als der
älteste Lehrbrief der Schottenklöster,
auf dem Fürsprengen der Immunität
und Exemtionen des Mittelalters
zurückgehen. Der andere Abschnitt enthält
die von mir aufgefundene bruchstückhafte
Vita Eligii II, 16. berichtet ersten